

Wittgensteiner Zeitung

Er scheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Gg. 1,25 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 85 Pf.

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Raasbpe.

Inserate werden bis einpallige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 41.

Samstag Nr. 79.

Raasbpe, Mittwoch den 23. Mai 1917.

42. Jahrgang.

Amthliches.

Verordnung

über die Regelung des Fleischverbrauchs. Vom 2. Mai 1917.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) wird verordnet:

Artikel 1.

In der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 941) werden folgende Änderungen vorgenommen:

1. An die Stelle der §§ 9, 10 treten folgende Vorschriften: § 9. Die Verbrauchsregelung erstreckt sich auch auf die Selbstversorgung. Als Selbstversorger gilt, wer durch Haus-schlachtung oder durch Ausübung der Jagd Fleisch und Fleisch-waren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt.

Mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstversorger angesehen. Als Selbstversorger können vom Kommunalverbande ferner anerkannt werden Krankenhäuser und ähnliche Anstalten für die Versorgung der von ihnen zu versorgenden Personen sowie gewerbliche Betriebe für die Versorgung ihrer Angestellten und Arbeiter; für die Selbstversorgung durch Schlachtung von Rind-vieh mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen ist die Anerkennung von der Genehmigung der Landeszentralbehörde oder der von dieser bestimmten Stelle abhängig.

Der Erwerb von Schweinen mit einem Lebendgewichte von mehr als 60 Kilogramm zum Zwecke der Selbstversorgung ist verboten.

§ 9a. Selbstversorger bedürfen zur Haus-schlachtung von Schweinen und von Rindvieh, mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen, der Genehmigung des Kommunalverbandes. Die Genehmigung hat zur Voraussetzung, daß der Selbst-versorger das Tier in seiner Wirtschaft mindestens sechs Wochen, und wenn die Schlachtung nach dem 30. September 1917 erfolgt, mindestens drei Monate gehalten hat. Die Landeszentralbehörde haben Vorkehrung zu treffen, daß, wenn infolge der Haus-schlachtung der Fleischvorrat des Selbstversorgers die ihm zustehende Fleisch-menge (§ 10 a) übersteigen würde oder ein Verderben der Vor-räte zu befürchten ist, die Genehmigung verweigert wird oder die überschüssigen Mengen an besonderen Stellen gegen Entgelt abgeliefert werden.

Haus-schlachtungen von Kälbern bis zu sechs Wochen, von Schafen und Ziegen sind dem Kommunalverband anzuzeigen. Die Landeszentralbehörde können auch diese Haus-schlachtungen von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig machen.

Die Verwendung von Wildbret im eigenen Haushalt sowie die Abgabe an andere sind dem Kommunalverband anzuzeigen.

§ 9 b. Die Kommunalverbände haben die Haus-schlachtungen zu überwachen. Sie haben Ueberwachungspersonen zu bestellen, die insbesondere das Schlachtgewicht genau zu ermitteln und

darüber eine amtliche Bescheinigung auszustellen haben. Die Landeszentralbehörden erlassen die näheren Bestimmungen; sie haben festzusetzen, welche Teile der Tiere beim Aus-schlachten vor der Ermittlung des Schlachtgewichts zu trennen sind, und über die Art der Gewichtsermittlung Grundsätze aufzustellen.

§ 10. Den Selbstversorgern ist das aus der Haus-schlachtung oder durch Ausübung der Jagd gewonnene Fleisch nach Maß-gabe der Vorschriften im § 10 a zum Verbrauch im eigenen Haushalt zu belassen.

Hierbei gelten als zum Haushalt gehörig auch die Wirt-schaftsangehörigen einschließlich des Kindes sowie ferner Natural-berechtigte, insbesondere Altenteiler und Arbeiter, soweit sie kraft ihrer Berechtigung oder als Bohn Fleisch zu beanspruchen haben.

§ 10 a. Der Selbstversorger hat anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit erhält er für sich und die von ihm versorgten Personen nur so viele Fleischsorten, als ihm nach Abzug der Vorräte noch zustehen.

Wildbret und Hühner werden mit der nach § 6 vom Kriegs-ernährungsamte für die Reichs-schlachtungsanstalten festgesetzten Höchstmenge angerechnet. Bei der Anrechnung von Schlachtvieh-fleisch ist eine Wochenmenge zugrunde zu legen, die um zwei Drittel höher ist, als die nach § 6 festgesetzte; beim ersten Schwein, das inner-halb des vom 1. Oktober ab laufenden Jahres geschlachtet wird, ist die nach § 6 festgesetzte Wochenmenge zu verdoppeln.

Fleisch zur Selbstversorgung darf aus Haus-schlachtungen, die zwischen dem 1. September und 31. Dezember erfolgen, höchstens für die Dauer eines Jahres, aus Haus-schlachtungen in der übrigen Zeit höchstens für die Zeit bis zum Schlusse des Kalenderjahres belassen werden.

§ 10 b. Fleisch und Fleischwaren, die aus der Haus-schlachtung gewonnen und dem Selbstversorger zur Selbstversor-gung überlassen sind, dürfen gegen Entgelt nur an den Kom-munalverband oder mit dessen Genehmigung abgegeben werden.

Die Landeszentralbehörden können weitergehende Einführ-ungen anordnen.

2. Im § 14 werden folgende Änderungen vorgenommen: a) In Nr. 1 wird an Stelle von: „§ 10“ gesetzt: „§ 10 b Abs. 1 oder den nach § 10 b Abs. 2 erlassenen Bestimmungen“;

b) in Nr. 2 wird hinter den Worten: „§ 5 Abs. 2“ ein-gefügt: „§ 9 Abs. 3“;

c) in Nr. 3 wird die Zahl „9“ durch „9 a“ ersetzt;

d) in Nr. 5 wird an Stelle der Zahl „10“ gesetzt: „9 b“.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 2. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Dr. Helfferich.

Veröffentlichung.

Berlin, den 10. Mai 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Ausführungsbestimmungen

zur Verordnung des Bundesrats vom 19. März 1917 über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh (Reichsgesetzbl. S. 243).

Zur Festsetzung anderer Preise gemäß § 2 Absatz der Verord-nung werden die Provinzialkartoffelstellen und die Bezirkskartoffel-stellen in Sigmaringen ermächtigt.

Zuständige Stellen im Sinne des § 6 Absatz 2 und des § 7 Absatz 2 der Verordnung sind die Provinzial-schlachtstellen, im Regierungsbezirk Sigmaringen der Regierungspräsident.

Veröffentlichung.

Berlin, den 12. Mai 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Genehmigung zum Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten.

Wer im deutschen Reich Großhandel mit Gemüse, Obst oder Süßfrüchten betreiben, d. h. diese an Weiterveräußerer ab-geben will, bedarf dazu vom 20. Mai 1917 ab, neben der allgemeinen Handels-erlaubnis (Verordnung vom 24. Juni 1916 R.-G.-Bl. S. 581) einer besonderen Genehmigung.

Als Handel gilt nicht der Verkauf selbstgewonnener Boden-erzeugnisse.

Wer Großhandel mit Gemüse, Obst oder Süßfrüchten nach dem 10. Mai 1917 ohne besondere Genehmigung betreibt, macht sich strafbar nach der Verordnung des Reichskanzlers vom 3. März 1917 (R.-G.-Bl. S. 314).

Der Antrag ist bei dem Stadt- oder Landkreis anzubringen, in dem der Großhändler seinen Sitz hat. Die Genehmigung wird von der Provinzial-Gemüsestelle erteilt.

Berlin, den 12. Mai 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers ist der Versand von Gemüsesorten und Jagdbraten von Sonnabend, den 4. März 1917 an nur auf Grund unserer besonderen Er-laubnis und nur an die von uns im Einzelfall anzugebenden Stellen gestattet. Der Absatz von Gemüsesorten ist nach wie vor verboten.

Braunschweig, den 14. März 1917.

Gemüsesorten-Kriegsgesellschaft mit beschränkter Haftung.

Veröffentlichung.

Berlin, den 10. Mai 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Termine für die Graben- bzw. Wiesenjagden

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobelitz.

26)

(Fortsetzung.)

Die in dem viereckigen Raum eingeschlossene feuchte, kalte Luft zwang Valentine, den Mantel fester um sich zu ziehen; sie öffnete das Fenster, und sich weit hinausbiegend, suchte sie nun den Baum zu erreichen, um ihn aus seiner für die Scheibe gefährlichen Stellung zu verdrängen. Sie war so vertieft in ihr Vorhaben, daß sie Herrn v. Gelzen nicht bemerkte, welcher neben von der Allee in den Nebenweg einbog und nun, suchend um sich blickend, stehen blieb. Das Rascheln der Zweige veranlaßte ihn, den Kopf zu wenden, und kaum war er Valentines ansichtig geworden, als er auch schon, ohne auf das Gestrüpp zu seinen Füßen zu achten, nach dem Turm vordrang.

„Darf ich Ihnen helfen?“ rief er, mit der Hand hinaufwinkend. Valentine fuhr erschrocken zurück, doch ehe sie antworten konnte, hatte Gelzen bereits die Treppe er-kliegen und betrat nun das Turmzimmer. „Sie bemühen sich unnütz.“ sagte er lächelnd, neben das junge Mädchen tretend. „Hier hat der Sturm einmal seine ganze Kraft angewandt, und dagegen möchte die Ihre doch wohl nicht ausreichen. Erlauben Sie mal daher —“ Er sagte bei diesen letzten Worten den Baum und zog ihn mit kräftigem Ruck aus der Mauerspalte, ihn gleichzeitig wieder in seine natürliche Stellung zurückbiegend. „Sie sehen, dazu gehören Männerhände; warum wollten Sie auch Ihre zarten Finger an der rauhen Rinde verfehlen?“ Er schloß das Fenster und trat mit Valentine in das Zimmer zurück. „Und darf man fragen, was Sie in diesen Turm trieb, den ich Sie bis jetzt noch niemals betreten sah?“ fuhr er fort, ihren Dank ablehnend.

„Eigentlich nur die Angst um die von dem Baume bedrohten Fensterheben; doch irren Sie, wenn Sie mich heute zum ersten Mal hier bemerken. Im Sommer ist dies Zimmer mein liebster Aufenthalt, denn seine feuchten Wände strömen dann eine Kühle aus, welche man im

Schloß vergebens sucht, und die um so angenehmer wirkt, als sie mit vollständiger Einsamkeit verbunden ist, da in diesen Teil des Parks fast niemals jemand kommt. Es ist daher wohl erklärlich, wenn Sie von der Existenz dieses Turmes bis jetzt keine Kenntnis hatten.“

„Ah, also eine Art Schutzwinkel.“ scherzte Gelzen. „Nun, man muß gestehen, es ist immerhin ein etwas exzentrischer Geschmack, der Sie hier herzieht, denn von außen macht dieser gedrungene Mauerturm durchaus keinen einladenden Eindruck.“

„Aber finden Sie dies Zimmer nicht gemüthlich?“ fragte Valentine, mit einer Handbewegung durch den Raum deutend, welcher allerdings ganz wohllich eingerichtet war. „Sassen Sie den sommerlichen Sonnenschein hier sein Wesen treiben, und die romantisch vergangenere Zeiten lauscht aus jedem Eckchen entgegen, wozu dann die stumme Gesellschaft dieses ehrwürdigen Ritters nicht wenig beiträgt.“

Sie wies dabei nach der Mitte des Fußbodens, wo eine etwa fünf Fuß lange und halb so breite Steinplatte eingelassen war, deren obere Fläche die erhabene herausge-meißelte, deutlich erkennbare Figur eines geharnischten Mannes zeigte.

Ueberrascht trat Gelzen zu dem Steine. „Das wäre allerdings der passende Bewohner dieses alten Turmes. Dem Anschein nach einer der Paladine Karls des Großen, wenigstens deuten Schild, Schwert und Horn darauf hin; oder soll dieser steinerne Held etwa einen Rämpen aus der Ahnenreihe der Barone v. Taura darstellen?“

„Durchaus nicht“, antwortete Valentine, „vielmehr ist Ihre erste Voraussetzung richtig, denn einer uralten Chronik von A. nach ist dies der tapfere Ritter Roland in höchst eigener Person.“

„Aber wie kommt diese Platte hierher? Sie muß meiner Meinung nach ursprünglich einen anderen Zweck gehabt haben.“

„Allerdings, sie zierte früher den Gerichtssaal des Rathhauses zu A. und ist, als das Gebäude im siebenzehnten Jahrhundert durch einen furchtbaren Brand gänzlich zer-

stört wurde, das Einzige gewesen, was man vollständig unversehrt aus den Trümmern hervorholte. Die damalige Bürgergesellschaft A.'s schenkte den Stein an unseren Ahnherrn Ernst Johann v. Taura aus Dankbarkeit für seine um-sichtige Hilfe bei jenem Brande, der es, wie's in der Chronik heißt, allein zu verdanken gewesen sei, daß die Flammen nicht weiter um sich gegriffen. Jener Ahnherr erbaute diesen Turm und stiftete hier das Bildnis des edlen Roland ein, daher der Turm bis auf den heutigen Tag den Namen seines steinernen Helden führt.“

„Ah, richtig — der Rolandsturm! Ich entfinne mich, die Bezeichnung schon einmal im Schloß gehört zu haben! Aber das ist ja wirklich eine historische Merkwürdigkeit, auf welche Ihre Familie ordentlich stolz sein darf. In solcher Gesellschaft freilich kann die Romantik, deren Sie vorhin erwähnten, nicht ausbleiben, und Ihre Bevorzugung dieses Turmes ist erklärlich.“

Valentine zuckte lächelnd die Achseln. „Was blieb mir Anders übrig, als mein Zimmer zeitweise hierher zu verlegen, wollte ich einmal in historischen Erinnerungen schwelgen?“ Ich hätte denn den tapferen Paladin von seinem Jahrhunderte lang gewohnten Platz fort und in unseren Salon umquartieren müssen, und das ging mir doch zu sehr gegen die Tradition.“

„Das würde Ihnen auch wohl schwer geworden sein“, antwortete Gelzen, sich etwas zu dem Steine niederbeugend, „denn dem Anschein nach ist die Platte festeste in die Quadern des Fußbodens eingefügt.“

„Und doch befindet sich unter diesem Zimmer, hart neben der Treppe, die heraufführt, ein kellerartiges Verließ, wenigstens wurde mir als Kind immer davon erzählt und mir der Aufenthalt dort als Strafe für meine Unarten in Aussicht gestellt. Es gelang mir nie, einen Blick in jenen geheimnisvollen Raum zu werfen, so oft ich auch, trotz meiner Furcht, den Turm umschlich, da sich nicht die geringste Maueröffnung darbietet, um das Auge der Neu-gierde hineinschleusen zu lassen.“

„Und hat dieses merkwürdige Verließ keinen Eingang?“

der öffentlichen Wiefengenoßenschaften sind wie folgt festgelegt:

23. Mai.

Aue oberes Ederthal 12 1/2 Uhr an der Säurefabrik beginnend,
Aue unteres Ederthal 1 1/2 Uhr am Bahnhof beginnend,
Berghausen Gruppe A 2 Uhr am oberen Ende beginnend,
Preisborsdal 2 1/2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Gruppe F 4 Uhr am oberen Ende beginnend,
Altmühlbachthal 5 Uhr am unteren Ende beginnend.

24. Mai.

Wiefengenoßenschaft Schüller, vormittags 8 1/2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Wiefengenoßenschaft Bürgerau 9 1/2 Uhr am oberen Ende beginnend,
Unterem Simburg 10 1/2 Uhr an der Odebornbrücke beginnend,
Raumland 1 Uhr am Bahnhof Raumland beginnend,
Berghausen Gruppe G 1 1/2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Gruppe C 3 Uhr am unteren Ende beginnend,
Trufetal 4 Uhr am unteren Ende beginnend.

25. Mai.

Arsfeld Oberregulierung 8 Uhr am Bahnhof beginnend,
Wiefengenoßenschaft „Auf dem Sand“ um 8 1/2 Uhr am oberen Ende beginnend,
Richtstein 9 1/2 Uhr am unteren Ende beginnend,
Niederlaasphe 2 1/2 Uhr am Bahnhof Amalienhütte beginnend,
Baasphe 3 1/2 Uhr am unteren Ende beginnend.

26. Mai.

Herbertshausen 8 Uhr am unteren Ende (bei Baasphehütte) beginnend,
Banse-Banetal 9 Uhr am unteren Ende beginnend,
Auerbachthal 10 Uhr am oberen Ende beginnend,
Godelsbachthal 11 Uhr unten beginnend,
Hfetal 1 1/2 Uhr bei Bindensfeld beginnend,
Feudingen 4 Uhr bei der Feudingerhütte beginnend.

Die Genossenschaftsvorstände ersuche ich, an den Terminen teilzunehmen. Ich erwarte, daß die rückständigen Unterhaltungsarbeiten nach Möglichkeit vollendet werden.

Berleburg, den 23. April 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Gemäß § 4 Absatz 4 der Rörordnung für die Provinz Westfalen habe ich folgende Frühjahrskörtermine festgelegt:

Freitag, den 25. Mai 1917

morgens 7 1/2 Uhr in Markhausen beim Wirt Rinker
morgens 8 1/2 Uhr in Dohlar beim Wirt Hartmann
morgens 9 Uhr in Arfeld beim Wirt Lind
morgens 9 1/2 Uhr in Schwarzenau beim Wirt Röser
morgens 10 Uhr in Beddelhausen beim Wirt Weyandt
morgens 11 Uhr in Elhoff beim Wirt Gg. Spies
nachmittags 2 Uhr in Alershausen beim Wirt Benner
nachmittags 3 1/2 Uhr in Wiedenhausen beim Wirt Dienst
nachmittags 4 1/2 Uhr in Wunderhausen beim Wirt Frank.

Sonntag, den 26. Mai.

morgens 7 1/2 Uhr in Berleburg, Viehmarktplatz
morgens 8 1/2 Uhr in Schüller am Stein
morgens 9 1/2 Uhr in Girkhausen beim Wirt Florin
morgens 11 Uhr in Neuenberg beim Wirt Roffel
Mittags 12 Uhr in Langewiese beim Wirt Berke
nachmittags 1 Uhr in Hohenfeld beim Wirt Dienst.

Donnerstag, den 31. Mai.

morgens 8 Uhr in Hemsfard beim Wirt Blansenstein
morgens 9 1/2 Uhr in Weidenhausen beim Wirt Spies
morgens 9 1/2 Uhr in Walde beim Bullenhaller Gebirg
morgens 11 1/2 Uhr in Baasphe am Bahnhof beim Wirt Koch
nachmittags 12 1/2 Uhr in Baasphehütte beim Wirt Gerhardt
nachmittags 1 1/2 Uhr in Herbertshausen beim Wirt Weber
nachmittags 1 1/2 Uhr in Banse beim Wirt Frank
nachmittags 2 Uhr bei der Hesselbacher Mühle,
nachmittags 2 1/2 Uhr in Finkelbach beim Wirt Frank.

Freitag, den 1. Juni.

morgens 9 Uhr in Endelbrück beim Gasthof Dürsch
morgens 9 1/2 Uhr in Bomelsdorf beim Wirt Kaiser
morgens 10 1/2 Uhr in Birkelbach beim Wirt Bürger
morgens 11 Uhr in Birkelbach beim Vorsteher
morgens 11 1/2 Uhr in Schameder beim Vorsteher
nachmittags 1 1/2 Uhr in Oberndorf am Bahnhof
nachmittags 2 1/2 Uhr in Rüppershausen beim Wirt Binde
nachmittags 3 1/2 Uhr in Feudingen beim Wirt Heinrich
nachmittags 5 1/2 Uhr in Aue am Bahnhof,
nachmittags 7 1/2 Uhr in Berghausen beim Wirt Radenbach.

Die Bullenhaller dürfen unter den vorstehend angegebenen Dispositionen den Ort, an dem sie vorziehen wollen, wählen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, wobei falls sie von der Vorführung ausgeschlossen werden, die Bullenhaller sind überhaupt für die sichere Vorführung derselben verantwortlich.

Vorzuführen sind sämtliche Buchstiere, die fernerhin zum Decken fremder Rüge und Kinder benutzt werden sollen. Die Deckbücher der bereits angeführten Bullen sind stets mitzubringen.

Die Besitzer der vorzuführenden Tiere haben sich vorher die Abstammungsnachweise der Tiere zu beschaffen und bei der Rörung anzugeben. Die Rörkommission ist befugt, Tiere, deren Abstammungsnachweise fehlen, von der Rörung auszuschließen.

Mit der Anführung der Bullen ist zugleich die Aufnahme von Rügen in das Herdbuch verbunden. Das Kennzeichnen der Räder von eingetragenen Tieren kann erst später vorgenommen werden.

Dagegen findet bei der Frühjahrskörung gleichzeitig die Anführung der Eber statt.

Ziegenböcke werden bei der Frühjahrskörung nicht mehr angeführt.

Berleburg, den 9. Mai 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

forschte Gelsen interessiert, den Stein an seinen Ranten betastend.

„Nein, wenigstens findet sich nirgends in den Mauern die Spur eines solchen, so daß ich schon oft auf die Vermutung gekommen bin, ob nicht dieser steinerne Roland eine Art Falltür verdeckt, welche in den unteren Raum gelangen läßt.“

„Ei, das klingt ja ganz geheimnisvoll; ich an Ihrer Stelle würde unbedingt schon einmal versucht haben, mir einen Einblick in diesen seit Jahrhunderten wohl nicht mehr geöffneten Raum zu verschaffen. Oder reicht Ihre Neugierde nicht so weit?“

(Fortf. folgt.)

Es kistelt Löse in Italien.

Die italienische Regierung verweigert gegenwärtig selbst höchstenstehenden Person Auslandsreise. Ein allgemeines Mißtrauen hat sich wie ein Netz über alle die Kräfte gebreitet, die für den Eintritt Italiens in den Krieg verantwortlich oder doch an dessen Fortsetzung beteiligt sind. Wanderhändler, denen niemand das Handwerk legen zu wollen scheint, durchziehen Italien. Überall werden

heimlich gedruckte Aufrufe gegen den Krieg verteilt, wobei auch auf Urlaub heimkehrende Soldaten mitwirken. Dabei herrscht allergrößte Besorgnis wegen der unzulänglichen Getreidezufuhr, bei schwindenden Vorräten, sowie wegen des unabweisbaren Rohstoffmangels. Die Regierung plant die Herstellung von Kriegsbrot unter Zusatz von Ochsenblut. Neuerlich eingetroffene, verlässliche römische Berichte bestätigen, daß die

Friedenspropaganda in Italien in erfolgreichem Fortschreiten begriffen ist. Nicht nur in Mailand, sondern auch in Rom, Turin, Genua, Venedig und Neapel haben große Streik stattgefunden, die einen beträchtlichen Teil der italienischen Kriegsindustrie lahmgelegt haben. Die Regierung bekämpft die zunehmende Arbeitergefahr mit rücksichtslosen Einberufungen der ausländischen Arbeiter zum Heeresdienst. Biersch herrscht jedoch die Ansicht, daß dadurch das Heer nur unzuverlässig werde.

Zusammenbruch der italienischen Sponzo-Angriffe.

Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Abschnitten löste russische Artillerietätigkeit unser Vergeltungsfeuer aus. Sonst nichts zu melden.

Italienischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige siebente Tag der 10 Sponzobeschlacht war weiter von heftigen Kämpfen erfüllt. Südwestlich von Anza bemühten sich hier die am linken Sponzoufer eingekesselten Italiener vergeblich, ihre Stellung zu erweitern. Unsere Linien östlich des Engales Plaba-Salcano standen andauernd unter feindlichem Geschützfeuer aller Kaliber. Die italienische Infanterie, deren schwere Verluste unausgefüllt durch den Einsatz neuer Truppen ausgeglichen werden, richtete in diesem Räume ihre Anstrengungen vornehmlich gegen die Höhen von Bobice, gegen die sie zu wiederholten Malen in dichten Kolonnen Sturm lief. Jeder dieser Anstürme brach dank der heldenmütigen Haltung der von ihrer Artillerie und den am Kampfe teilnehmenden Fliegern trefflich unterstützten Verteidiger blutig zusammen. Besonders Lob gebührt den Abteilungen des Kaiser Infanterieregiments Kaiser Wilhelm II. Nr. 34, dem vom tapferen Oberst Berner geführten westgalizischen Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 32 und dem 1. Landsturm-Bataillon Nr. 40. Deßhalb von Sdrz verjüngt die Wiener neuerlich, mit einem ohne Artillerieeinleitung angelegten Massenstoß durchzudringen. Das Ergebnis dieses Versuches war kein anderes wie am Vortage. Unsere Stellungen wurden ausnahmslos behauptet; lebhaftes Geschützfeuer, das in diesem Abschnitt die Nacht über herrschte, brachte uns über 150 Gefangene ein, darunter zwei Offiziere. Unsere Flieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab, ein drittes wurde bei Verstoß durch Kleingewehrfeuer herabgeholt. Das bisherige Ergebnis der nun schon eine Woche ausfüllenden Kämpfe gegen unsere tapferen Monotontruppen besteht für die Italiener lediglich in einer kaum zwei Kilometer im Umkreise betragenden Erweiterung ihrer Brückenköpfestellung bei Plaba. — Im östlichen und floeden Gebiet, sowie an mehreren Abschnitten der Tiroler Front wuchs das Geschützfeuer beiderseits zu beträchtlicher Stärke an. In Südtirol, bei Raggi und auf dem Boreola-Bach drangen unsere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen die Besatzung gefangen.

Der Chef des Generalstabes.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, den 19. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen der Küste und St. Quentin nahm die Artillerietätigkeit in mehreren Abschnitten zu und steigerte sich nachts zwischen Aberville und Gabelle zu großer Heftigkeit.

Ein unter dem Schutz dieses Feuers beiderseits der Straße Arras-Donal einsetzender englischer Angriff brach in unserem Abwehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieben feindliche Versuche östlich von Monchy.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Aisne- und Champagne-Front hält das lebhafteste Feuer an.

Bei Brahe erreichte wir durch Fortnahme eines französischen Grabens eine weitere Verbesserung unserer Stellung. Am Winterberg wurde ein nächstlicher Vorstoß des Feindes in zähem Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei ungünstigem Wetter war die Fliegertätigkeit die letzten Tage gering. Gestern schossen wir 10 feindliche Flugzeuge ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russisches Artillerie- und Minenfeuer zwischen Na und Dina, westlich von Luck, beiderseits der Bahn Boczow-Tarnopol und an der Narajowka wurde lebhaft von uns erwidert.

An der

Mazedonischen Front

hat der Feind nach den Mißerfolgen der letzten Tage keine Angriffe nicht wiederholt. Das Artilleriefeuer ist wieder schwächer geworden.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Arras hat die Kampftätigkeit wieder zugenommen. Beiderseits von Monchy griffen die Engländer abends nach kurzer heftiger Feuerbereitung mit starken Kräften an; sie wurden restlos abgewiesen. Während der Nacht war die Artillerietätigkeit zwischen Aberville und Queant außerordentlich lebhaft. Mit Tagesanbruch setzte in dieser Linie stärkstes Trommelfeuer ein, dem südlich der Scarpe englische Angriffe folgten.

Heeresgruppe Kronprinz.

Während an der Aisne in der Stärke des Feuers keine wesentliche Veränderung eingetreten ist, nimmt in der Westschampagne die Heftigkeit des Artilleriekampfes zu.

Die von uns am 18. Mai genommene Stellung bei Brahe wurde gegen einen starken französischen Angriff restlos behauptet.

In den Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer kühlte der Feind gestern acht Flugzeuge ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellungen von Kraviska (östlich der Cerna) wurde unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gestrigen Angriffe der Engländer waren beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf einer Frontbreite von 12 Kilometern eingeleitet. Wo es feindlichen Sturmtruppen zwischen der Scarpe und dem Senner-Bach gelang, aus ihren Gräben vorzustoßen, wurden sie in unserem vernichtenden Feuer zusammengebrochen. Östlich von Croiselles in unsere Linien eingebrochenen Feind warfen kraftvoll geführte Gegenstöße zurück. Am Nachmittag, abends und in der Nacht zwischen Fontaines und Bulleurt mehrfach wiederholte Angriffe hatten dasselbe Schicksal. Wir hielten unsere Stellung bis auf einen völlig zerstörten Graben, den wir dem Gegner planmäßig überließen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Während bei Rauxay französische Zeilangriffe erfolglos blieben, gelang es westpreussischen Grenadiere bei Brahe sowie bairischen Truppen bei Cernay, und westlich der Hurbelise-Fme. durch Fortnahme feindlicher Gräben ihre Stellung zu verbessern und den Gewinn gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes zu halten.

In der Champagne ist gestern wieder schwer gekämpft worden.

Der seit Tagen gesteigerte Artilleriekampf erreichte vom Morgen an äußerste Heftigkeit. Am Nachmittag brachen die Franzosen zu starken Angriffen gegen die Höhenstellungen nördlich der Straße Rumay-St. Hilaire-le Grand vor. In erbittertem Ringen, das sich bis in die Dunkelheit fortsetzte, gelang es dem Feinde, auf dem Cornillet-Werte, südlich von Nuroy und auf dem Keilberg, südwestlich von Moronvilliers Fuß zu fassen. Wir liegen auf den Nordhängen der Höhen. Um den Besitz anderer Rücken wogt der Kampf hin und her. Anfangs erungene Vorteile wurden den Franzosen im schnellen Gegenstoß wieder entzogen. Die alten Stellungen sind hier in unserer Hand.

Abends neu einsetzende feindliche Angriffe wurden in den zurückgewonnenen Linien abgewiesen.

Die blutigen Verluste der Feindes sind auch gestern wieder sehr erheblich gewesen.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung der Lage.

An der

Mazedonischen Front

beschränkte sich die Kampftätigkeit auf vereinzelt lebhafteres Artilleriefeuer.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Neues vom Tage.

Die neue provisorische Regierung gegen einen Sonderfrieden.

WTB. Petersburg, 19. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die neu zusammengesetzte provisorische Regierung hat folgende Erklärung veröffentlicht, in der es u. a. heißt:

In der auswärtigen Politik lehnt die provisorische Regierung in Uebereinstimmung mit dem gesamten Volke jeden Gedanken an einen Sonderfrieden ab und setzt sich offen als Ziel, die Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens, der weder eine Beherrschung anderer Völker, noch eine gewaltsame Aneignung von Gebieten und Entschädigungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verlangt. In der festen Ueberzeugung, daß der Fall der zarischen Regierung in Rußland und die Befestigung der demokratischen Grundsätze in der inneren und äußeren Politik für die alliierten Demokratien neue Bemühungen für einen dauerhaften Frieden und die Brüderlichkeit der Völker geschaffen haben, wird die provisorische Regierung Schritte unternehmen, um ein Abkommen mit den Alliierten auf Grundlage der Erklärung vom 9. April vorzubereiten. Ueberzeugt davon, daß eine Niederlage Rußlands und seiner Alliierten nicht nur eine Quelle des größten Unglücks für das Volk wäre, sondern auch den Abschluß eines Weltfriedens auf der oben erwähnten Grundlage hinauschieben oder unmöglich machen würde, glaubt die provisorische Regierung, daß das Revolutionsheer Rußlands es nicht gestatten werde, daß die deutschen Truppen unsere westlichen Alliierten vernichten, um sich dann auf uns mit der ganzen Macht ihrer Waffen zu werfen. Die

Stärkung d und die S Offensiv w der provisio

Di

WTB

Nach

an Handels

tonnen dur vernichtet

Schiffsrau

Nierbon

Kapitänleut

Unternehm

Seit 2

insgesamt

Handelschif

Mittelmäch

WTB. engl

Wie d

Deutsche

eine Mitte

Katholik

gültig orga

ist. Der

erfreue sich

Heimreise,

Epistopat

volle Zust

und energ

stellt. Die

mehr dar

3

Auch he

den Herzen

nicht vorbe

doch hält M

scheint wiede

Tagen — m

die Bande de

— da priefe

den Benz un

sich bewähr

Schwert —

die britische

metzt und bl

Kenzleube e

Neigung zum

schlechtlich

in der Hand

muß er stat

Hut trägt l

aus den Ha

das Gewehr

Waterland r

sicheren in

— zu stellen

schürmen der

ersprechen. —

und lockt u

werktagen n

Rangen hina

ihren Bedarf

da lehren sie

— Froh

mit Karloff

Gewinn —

Dem Engländer

sein Bohn, se

— Ein

jährigen an

abgeordneten

daß die über

6 Monate

find. Angeh

Stelle festge

nehmen, die

die alten Ja

— St

eines hoch

zum komm

losen Wod

treffend. I

beruht zum

mentarisch

bildete K

Führung

heimrats

über die

gebäude w

Herabse

kommen —

gefügerten

treten wir

— St

hische Unt

besonderen

für die So

daß geeig

daten der

trag ausn

übergehe

— E

Kassell ge

alles errei

kaufen, in

Das Fleis

nach Kasse

und Pribo

meister ist

Stärkung der Grundlagen der Demokratisierung des Heeres und die Stärkung seiner militärischen Macht sowohl der Offensive wie der Defensiv werden die wichtigsten Aufgaben der provisorischen Regierung bilden.

Die Deute des ersten Vierteljahres.

WTB Berlin, 19. Mai. (Amtlich.)

Nach endgültiger Feststellung sind im Monat April an Handelschiffraum insgesamt 1 091 000 Bruttoregister-tonnen durch kriegsrische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden, darunter 822 000 BRT. englisch. Schiffsräume und von diesen 664 000 BRT. englisch. Hier von wurden 80 000 BRT. von U. 35, Kommandant Kapitänleutnant v. Arnald de la Periere, während einer Unternehmung versenkt.

Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootskrieges sind insgesamt 2772 000 Bruttoregister-tonnen Handelschiffraum infolge kriegsrischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon waren 1707 000 BRT. englisch.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Friedensaktion der Katholiken.

Wie die „Augsburger Postzeitung“ meldet, hat die „Deutsche Kirchenzeitung“, die in München erscheint, eine Mitteilung gebracht, wonach aus der deutschen katholischen Geistlichkeit heraus eine großartig organisierte Friedensbewegung im Gange ist. Der in der Entstehung begriffene Weltbund erfreut sich wärmster Förderung der maßgebenden Kirchenkreise, auch in Rom. Auch Mitglieder aus dem Episkopat Deutschlands feindlicher Länder haben ihre volle Zustimmung zu dieser Bewegung ausgedrückt und energische Förderung der Sache in Aussicht gestellt. Die „Deutsche Kirchenzeitung“ erklärt, daß sie mehr darüber vorläufig nicht sagen dürfe.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Kriegsmai.

Auch heuer kam wieder der wonnige Mai — und weht in den Herzen das Hoffen. — Noch ging ja der grausige Krieg nicht vorbei — und schwer ist die Menschheit getroffen. — Und doch hält Alldeutschland voll Zuversicht Stand. — Die Sonne scheint wieder auf blühendes Land, — auf das es in künftigen Tagen — mag reichliche Ernte uns tragen. — — — — — Ram einst in die Bande der sonnigen Mai, — dann regten sich jartere Triebe, — da priesen die Dichter so froh und so frei — in Liedern den Seng und die Liebe, — doch heut, da im Feld der Mann sich bewährt, — da greift auch der dichternde Jüngling zum Schwert — und hing an den Nagel die Dehr, — zu schlagen die britischen Schreier. — — — — — Der Mai ist gekommen, es schimmert und blüht, — ein Wunder ersticht nach dem andern, — Benzjende erhebt das bedrückte Gemüt — und weht auch die Reizung zum Wandern. — Wie zog einst der Wanderbursch frühlich durchs Land, — ein Sträußchen am Güte, den Stab in der Hand. — Jetzt darf er die Zeit nicht verlieren, — jetzt muß er statt wandern marschieren. — — — — — Ein Sträußchen am Hut trägt kein Wanderbursch mehr, — der Wanderstab glitt aus den Händen. — Ein Sträußchen am Helm und im Arm das Gewehr, — so muß er vom Viechden sich wenden. — Das Vaterland rief und nun zaudert er nicht — hinaus zu marschieren in heiliger Pflicht, — um drängen im Felde der Ehre — zu stellen die Wacht und die Wehre. — — — — — Zu schützen und zu kämpfen der Heimat Gefild, — daß Licht ihr der Seng soll erpriesen. — Der Mai ist gekommen, die Sonne lacht mild — und lockt uns den Tag zu genießen. — — — — — Drum wandern, die werklags noch wirken zu Haus, — sonntäglich mit Rucksack und Ranzen hinaus — lüchelmlich auf kleinere Flecken, — um ihren Bedarf noch zu beden. — — — — — Beim Bauer, nicht Brauer, da lehren sie ein — und hamstern, was soll man's verschleiern. — — — — — Froh ziehen sie wieder ins Städtchen hinein — bepackt mit Kartoffeln und Eiern. — Man freut sich heut jedes bescheidenen Gewinns — und schaut in die Zukunft beruhigten Sinns. — Dem Engländer geht's täglich schlechter, — bald wird ihm sein Bohn, sein gerechter. — — — — —

Vermischte Nachrichten.

— Hinsichtlich der Zurückziehung der über Fünfundvierzig-jährigen an der Front ist auf eine Anfrage des Reichstags-abgeordneten Dr. Müller-Meinungen jetzt der Bescheid ergangen, daß die über 45 Jahre alten Konstanten, die mindestens 6 Monate in der Feuerlinie gestanden haben, zurückgezogen sind. Angehörige des Feldes, die glauben, zu unrecht an ihrer Stelle festgehalten zu werden, können sich an ihre Vorgesetzten wenden, die das Weitere veranlassen. Natürlich ist es unmöglich, die alten Jahrgänge aus jedem Dienst zu entlassen.

— Keine fleischlose Woche. Nach Neußerungen eines hochgestellten süddeutschen Staatsmannes sollte zum kommenden Herbst die Einführung einer fleischlosen Woche bevorstehen. Die Mitteilung ist nicht zu trennen. Nach Mitteilung des Kriegs- und Ernährungsamtes bereist zurzeit eine aus den Mitgliedern des parlamentarischen Beirats des Kriegs- und Ernährungsamtes gebildete Kommission von sieben Abgeordneten unter Führung des Vorsitzenden der Reichsfleischstelle, Geheimrats v. Osterlag, Deutschland, um Erhebungen über die Viehbestände anzustellen. Von deren Ergebnissen wird es abhängen, ob und inwieweit eine Verabschiedung — nur eine solche kann in Frage kommen — der gegenwärtigen bis zum 15. August gestärkten Fleischration von diesem Zeitpunkt ab eingeschränkt wird.

— Studenten als Volksschullehrer. Hat der preussische Unterrichtsminister jetzt zugelassen. Wegen der besonderen Verhältnisse der Gegenwart hat er erklärt, für die Dauer des Krieges nichts dagegen einzuwenden, daß geeignete Studenten in höheren Semestern, Kandidaten der Theologie oder der Philosophie auf ihren Antrag ausnahmsweise an Volks- oder Mittelschulen vorübergehend beschäftigt werden.

— Fleisch-Viehhandel. Der Kriminalpolizei in Kassel gelang es, zwei Viehhändler zu verhaften, die alles erreichbare Schlachtvieh im Kreise Freilar aufkauften, wodurch dort fühlbarer Viehmangel eintrat. Das Fleisch wurde auf Schleifwegen über Sudensberg nach Kassel gebracht und marktfrei an Gastwirte und Private abgegeben. Auch ein Kasseler Metzgermeister ist in die Angelegenheit verwickelt.

2 Millionen-Stiftung. August Thissen stiftete anlässlich seines 75. Geburtstages 2 Millionen Mark für ein Kindererholungsheim zugunsten seiner Angehörigen. Die Thissen'schen Werke befinden sich hauptsächlich in der Gegend von Mülheim a. d. Ruhr.

Aus Saaspe und Umgegend.

* Saaspe, 22. Mai. Unsere Badeanstalt ist mit dem heutigen Tage wieder eröffnet und wird hoffentlich wie in den Vorjahren rege benutzt werden. Die Badezeit dauert bis 15. September. Alles Nähere über Einteilung der Bade-stunden v. bringen wir in nächster Nummer.

— Auf die landrätliche Bekanntmachung betr. Pfingst-verkehr sei auch an dieser Stelle hingewiesen und dieselbe dringender Beachtung empfohlen.

Grundbesitz, 21. Mai. Die gestrige Jahreshauptversammlung der hiesigen Molkereigenossenschaft war nur schwach besucht. Von den 316 Mitgliedern war nicht der zehnte Teil anwesend, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß viele Genossen den schönen Sonntag zu Feldarbeiten aus-nutzten. — Im Jahresbericht wurde vom Herrn Vorsitzenden erwähnt, daß wohl niemand an eine so lange Kriegsdauer gedacht habe. Dem Molkereibetriebe sei durch den Krieg großer Schaden und große Schwierigkeiten erwachsen. Die Viehhändler im Molkereibezirk seien auch erheblich schlechter gestellt, als die außerhalb des Bezirks wohnenden Viehhändler. Doch sei die hiesige Molkerei bereit, auch fernherin alles zu tun, was der Allgemeinheit dienlich sei. 50% der Molkereierzeugung seien für den Zentralverband beschlagnahmt und die an die Verbraucher abzugebenden Mengen im Molkereibezirk würden immer mehr eingeschränkt. Die Zahlen über die angelieferten Milchmengen und der daraus erzeugten Butter kommen im Jahresbericht zum Ausdruck. — Die Jahresrechnung wurde geprüft und gab zu Beanstandungen keine Veranlassung. Mit dem Ausdruck des Dankes für seine geschäftlichen Leistungen wurde dem Geschäfts-führer Herrn Bürger Entlassung erteilt. Die ausstehenden Auszahlungsmittel der Herr Gemeindevorsteher Rasse aus Birkelbach und Herr Kaufmann Koppel aus Weidenhausen wurden wieder-gewährt. Ebenso wurde das ausstehende Vorstandsmitglied Herr Ludwig Bürger wiedergewählt. — Von dem Genossen Herrn Berling „im grünen Wald“ wurde der Antrag gestellt, den Milchlieferanten aus Grünwald die Zahlung von 30 Mark jährlich für die Abholung bzw. Anfuhr der Milch zu erlassen. Es wird beschlossen, dem Vorstand die Regelung dieser Angelegenheit zu überlassen. Die Genossen von Schamerder beschwerten sich darüber, daß das Milchfuhrwerk nicht an den Häusern vorbeifährt, um die Milch abzuholen, wodurch ihnen große Unannehmlichkeiten erwachsen. Es wird Abhilfe in Aussicht gestellt. Beim Kom-munalverband soll der Antrag gestellt werden, bei der Ent-eignung etwas mehr Rücksicht gegenüber den Genossen walten zu lassen, was im Interesse der Gerechtigkeit wünschenswert sei. Ferner wird sich darüber beschwert, daß es noch Viehhalter gibt, die ihre Milch noch auswärts liefern und doch Anspruch auf Butterlieferung aus der hiesigen Molkerei erheben und auch haben! — Von Seiten der Geschäftsführung wird eine Ver-änderung in dieser Hinsicht in Aussicht gestellt. Einige Beschwerden über zu wenig Milchlieferung von Magermilch wurde auf Ver-träumer zurückgeführt. Die Molkerei sei bemüht, jedem Lieferanten seine 80% zu liefern. Es sei jedoch, mit Rücksicht auf den Preis, der jetzt für die Magermilch erzielt werde wünschenswert, wenn sich die Genossen mit weniger Milchlieferung zufriedengeben wollten. Der Vorwurf, der hier und da der Verwaltung wegen der Feststellung des Fettgehaltes uvm. gemacht werde, sei unberechtigt. Die Verwaltung habe kein Interesse daran, mit unrichtigen Zahlen zu arbeiten. — Ganz besonders wurde betont, daß aus denjenigen Orten, die nicht dem Molkereibezirk angehören, viel mehr Butter angeliefert werden könne, als es in Wirklichkeit geschieht. So solle z. B. der Ort Weibach monatlich 90 Pfund Butter abliefern, während er in Wirk-lichkeit nur 17 Pfund abgeliefert habe. Wenn alle Dörfer bzw. Orte so viel Butter anliefern würden, wie diejenigen des Mol-kereibezirks, so würde es möglich sein, dem Einzelnen eine größere Menge Butter zuzuführen. Es sei beobachtet worden, daß es Leute außerhalb des Molkereibezirks gäbe, die ihr Brot noch ebenso dick mit Butter bestreichen, wie in Friedenszeiten. Das sei eine Verschwendung an der Menschheit. Eine Kontrolle über die Ställe uvm. sei aber nicht durchführbar. Es würden immer noch Mittel und Wege gefunden, die Kontrolle zu hintergehen, oder zu erschweren. Trotzdem soll der Kommunalverband erneut darum angegangen werden, eine schärfere Kontrolle auszuüben und wo man mit der Ausrede komme, daß die Rasse nicht mehr Milch gäben, sollen sie kurzer Hand enteignet werden. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß wir bei der nächsten Generalversammlung wieder im Frieden leben werden.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Pfingstverkehr.

Die Lokomotiven und Wagen werden augenblicklich für die Bedürfnisse der kämpfenden Heere, der Volksernährung und Kriegs-wirtschaft gebraucht. Für Zwecke des Personenverkehrs stehen sie nur in geringem Umfang zur Verfügung. Bei größerem Andrang sind Ueberfüllungen und Zugverspätungen unvermeidlich. Dadurch werden die Züge für den Heeresbedarf und die Volks-ernährung in Mitleidenschaft gezogen. Der Ernst der Stunde verlangt dringend, daß die sonst üblichen Ausflüge und Ver-gnügungsfahrten zu Pfingsten unterbleiben. Sonderzüge werden für diese Zwecke überhaupt nicht abgefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist umso mehr zu rechnen, als der Fahrkartenverkauf in vielen Fällen eingeschränkt werden muß. Bahnfreigarten werden in der Zeit vom 16. bis einschl. 29. b. Mts. nicht ausgegeben werden. Wer nicht unbedingt reisen muß, der verzichte auf Benutzung der Eisenbahn. Das Vaterland ver-langt das.

Verleburg, den 21. Mai 1917.

Der Santrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 18. b. Mts. ersuche ich die Gewerbetreibenden, die ungestempelten Zucke-rmarken einzuziehen und an mich unter Ramhaftmachung der betreffenden Personen sofort abzuführen.

Verleburg, den 21. Mai 1917.

Der Santrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

In der Stadt Saaspe sind über 1300 Hühner vor-handen. Bei der hiesigen Eierfammestelle sind jedoch seit dem 11. März 1917 bis heute nur 23 Eier abgeliefert worden. Ich sehe mich veranlaßt, dieses betriebl. Ergebnis der Eierablieferung zur Kenntnis der Bürgerschaft zu bringen. Hierbei spreche ich die Erwartung aus, daß dieser Hinweis allein genügen wird, sämtliche Hühnerbesitzer zu veranlassen, in Zukunft regelmäßig Eier bei der Eierfammestelle oder an die von mir bestellten und mit Ausweis versehenen Aufkäufer gegen den festgesetzten Höchst-preis abzuliefern. Die Eierfammestelle ist mit dem heutigen Tage beim Bürgermeisterrat eingerichtet. Es dürfte bei gutem Willen trotz Nichtverkennung der schlechten Futterverhältnisse wohl fast jeder Hühnerbesitzer in der Lage sein, in der Begeit der Hühner pro Huhn und Monat 2 bis 4 Eier abzugeben.

Nur dann wird es möglich sein, für kranke und schwächliche Versorgungsberechtigte Eier zur Verfügung zu haben. Diejenigen Hühnerbesitzer, welche auf Grund meiner Bekanntmachung vom 9. Mai 1917 Hühnerfutter beim Bürgermeisterrat beantragt haben, können solches am 23. und 24. dieses Monats vormittags auf dem Bürgermeisterrat empfangen und zwar vorerst 2 Pfd. Gerste für jedes Huhn. Der Kauf-preis beträgt 24 Pfg. für das Pfd. Ich hoffe, daß bei Ab-holung der Gerste schon einige Eier zur Ablieferung gebracht werden. Für die Folge werde ich bei der Zuteilung des Hühner-futters die Eierablieferung als Maßstab dienen lassen.

Saaspe, den 22. Mai 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24. Mai d. Js., vorm. 9 Uhr wird in der Gastwirtschaft von G. Rohlfedt hier selbst die Grasnutzung auf den gemeinschaftlichen Anlagen und Separationswegen in der Gemeinde Saaspe für das Jahr 1917 öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich bare Zahlung verpachtet.

Gleichzeitig wird streng davor gewarnt, durch Steine oder Unrat die Wege zu beschädigen; Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.

Saaspe, den 22. Mai 1917.

Die Deputierten.

Bekanntmachung.

Lebensmittelverkauf.

Alle kann gegen die am

Donnerstag den 24. d.

Mts. vormittags auf dem

Bürgermeisterrat abzuholen-

den Bezugscheine in der Mühle

Otto Strack abgeholt werden.

Saaspe, den 22. Mai 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Bekanntmachung.

Lebensmittelverkauf.

Alle kann gegen die am

Donnerstag den 24. d.

Mts. vormittags auf dem

Bürgermeisterrat abzuholen-

den Bezugscheine in der Mühle

Otto Strack abgeholt werden.

Saaspe, den 22. Mai 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Codesanzeige.

Gott hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, am Samstag nachmittag 3 1/2
Uhr nach kurzer schwerer Krankheit meinen
lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel, den

Schlossermeister und Kirchen-
kassen-Rendanten

Friedr. Schröder

im 66. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Friedr. Schröder.

Laasphe, den 21. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag
5 Uhr statt.

Codesanzeige.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft nach
kurzem, schwerem Leiden in der chirurgischen
Klinik in Marburg mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gemeindevorsteher

Georg Weber

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sahmannshausen, Eißoff, Alertshausen,
Fahlhauser Mühle, Denzohle (Amerika) und
westlicher Kriegshauptplatz, den 18. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Nach langem Leiden entschlief der Gemeinde-
vorsteher der Gemeinde Sahmannshausen,

Herr Georg Weber.

Seit 1893 hat der Entschlafene als Vor-
steher dieser Gemeinde in ausgezeichneter Treue
und Pflichterfüllung seine Ämter dem Gemein-
wohl gewidmet.

Sein Andenken wird in der Gemeinde in
Ehren gehalten werden.

Banfe u. Sahmannshausen, den 19. Mai 1917.

Der Amtmann. Der Gemeindevorsteher-
Stellvertreter.

Wolter.

Mähe.

Die bei der Zeichnung der Kriegs-
anleihen hinterlegten Sparbücher sind
gegen Rückgabe der erteilten Hinter-
legungs-Bescheinigungen umgehend bei
der hiesigen Sparkasse abzuholen.

Kreissparkasse Berleburg.



Nach Gottes heiligem Willen starb den Tod
fürs Vaterland am 24. April bei einem Sturm-
angriff unser lieber, unergieblicher, fleißiger
Sohn, mein einziger Bruder,

der Grenadier

Ludwig Schmidt

in einem Ref.-Inf.-Regt.

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Sein sehnlicher Wunsch, seine Lieben und
die liebe deutsche Heimat wiederzusehen, ist ihm
leider nicht erfüllt worden.

In tiefem Weh

**Ludwig Schmidt u. Frau
Karl Schmidt.**

Offenb. Joh. 7, 16, 17: Gott wird
abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Der Schmerz ist für uns um so größer,
da ihm sein Bruder Rudolf am 28. September
1916 im Tode fürs Vaterland vorangegangen
ist, und er die Stütze unsers Alters sein sollte.

Banfe, den 18. Mai 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Ent-
schlafenen sprechen wir Allen unseren tiefem-
pfundenen Dank aus.

Laasphe, 21. Mai 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Achenbach.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme,
die uns bei dem uns betroffenen schweren
Verlust von allen Seiten zuteil geworden ist,
sowie für die große Beteiligung bei der Be-
erdigung unserer lieben Verstorbenen sagen
wir Allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Schameder, den 21. Mai 1917.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Sonneborn.

Sächsische

Wendepflüge

System Zill

empfehlen billigst

Louis Ritter Nachf.,

Breidenbach, Ars. Wiedenlopf.

**Metall- und Gummi-
ablieferung.**

Auf die Bekanntmachung des Herrn Landrat in Nr. 24
dieser Zeitung hinweisend, bitte ich um Ablieferung von
Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Nickel,
Aluminium und Gummiabfällen. Der kleinste
Gegenstand wird mit Dank angenommen.

Laasphe, den 23. März 1917.

Czimas.

Wir suchen jugendliche

**Arbeiter
und Arbeiterinnen.**

Dauernde Beschäftigung.

Gustav Berger & Cie.,
Grundbesitzer i. B.

**30-40 Arbeiter
gesucht**

für Bahnbau nach Bormwald und Alten-
hündem. Meldung bei Schachtmeister Weber,
Baustelle Bahnhof Bormwald.

Schlacken sand

Liefert

ab Niederschelden, Kreuztal und Eisern

Aktiengesellschaft Charlottenhütte
Niederschelden/Sieg.

Kräftige Gemüsepflanzen,

(alle Sorten) auch in größeren Pösten
hat abzugeben

Die Fürstl. Hofgärtnerei
Schloß Wittgenstein.

Schmierseifen-Ersatz

Schäumende Seife, sehr zu empfehlen, in Eimern u. Fässern.
Billigste Preise. Händler erhalten Rabatt.

Ferner Lederfette und Wagenschmier.

Laasphe. **Max Rosenbaum.**

Endlaugen - Kalk

(Deutsches Reichspatent Nr. 224076 und 231100)

hergestellt aus Endlaugen der Kalkwerke und bestem gebr.
hochprozentigem Ringofenkalk, staubfrei u. sofort verwendbar.

sollte von jedermann gestreut werden, da er die

Erträge bei Futterrüben, Kartoffeln, Gerste,

Hafer usw. steigert, den Strohertrag erhöht,

und hervorragend die Blatt- u. Wurzelbildung

beeinflusst, worüber Gutachten zc. vorliegen.

Zu beziehen durch

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Ars. Wiedenlopf.

2 waidgerechte Jäger

suchen eine

**gute Rot- und
Rehwildjagd**

zu pachten, bezw. sich daran

zu beteiligen.
Angebote erbittet

Wilh. Stamm,

Obergärtnerei, Jerslohn

Ein

17jähr. Junge

als Beihilfe zum Fuhrwerk

gesucht.

Expediteur

Friedr. Langenbach,

Laasphe.

Ordentlicher Junge

von 14-15 Jahren für leicht-
Feld- und Stallarbeit gesucht.
Wer, sagt die Exp. der

Am Himmelfahrtstage ist
ein junger

Dachshundrude,

schwarz mit rotbraunen Ab-
zeichen, von hier entlaufen.

Gegen Erstattung der Futter-
kosten abzugeben in der

Oberförsterei

Sahmannshausen.

Wir suchen mehrere

Arbeiter.

Gebr. Mittelmann

Laasphe.

Futterkalk

zur Knochenbildung der
Schweine bestens geeignet,
offert billigst - Wiederber-
käufer Ausnahmepreis -

Louis Ritter Nachfolger

Breidenbach, Ars. Wiedenlopf.